



*Ich nenne euch nicht mehr Knechte,
sondern Freunde.
(vgl. Joh 15,15)*

Am 18. November 2020 nahm Gott, der Herr des Lebens, unseren lieben Mitbruder

Prof. Dr. P. Stephan Haering OSB

völlig überraschend zu sich in sein himmlisches Reich.

Der Verstorbene stand im 62. Jahr seines Lebens, im 42. seiner Profess und im 37. seines Priestertums.

Bernhard Haering wurde am 15. September 1959 als vierter Sohn des Kaufmanns Josef Haering und dessen Gattin Martha, geb. Gansl, in Grafenau in eine glückliche Familie hineingeboren. Doch bald schon fiel ein schmerzhafter Schatten auf dieses Glück. Der Vater starb, als Bernhard gerade ein Jahr alt war. Nun ruhte die Sorge um die Familie und die Last des großen Geschäftes allein auf den Schultern der Mutter, die sehr stark, tiefgläubig und für Bernhard prägend war. Die Mutter schuf eine Familienatmosphäre, in der zwei geistliche Berufungen heranwachsen konnten.

Im Jahr 1969 kam Bernhard, wie vor ihm schon seine Brüder Georg, Josef und Anton, an das St.-Michaels-Gymnasium und Internat der Benediktiner nach Metten. Nach einem glänzenden Abitur im Jahr 1978 trat er als Novize in das Kloster ein. In seinem Aufnahmegesuch an Abt Emmeram schrieb er: „Stärker als der allgemeine Drang zum geistlichen Beruf ist bei mir der Wunsch, Glied einer benediktinischen Gemeinschaft zu werden. ... Es bleibt die Hoffnung, in einer Lebensform, deren Hauptinhalte Gebet und Arbeit sind, das Leben an sich lebenswert zu machen, da ihr, der Lebensform, innerer Bezug über den physischen Tod hinausweist.“

Bernhard erhielt bei der Einkleidung als klösterlichen Patron den heiligen Erzmärtyrer Stephanus. Nach der zeitlichen Profess begann er sein Studium der Philosophie und Theologie an der Paris-Lodron-Universität in Salzburg, das er mit der Promotion im Fach Kirchenrecht abschloss. Am 24. September 1983 legte er die ewige Profess ab. Die Priesterweihe spendete ihm am 14. Juli 1984 der Regensburger Diözesanbischof Manfred Müller. Anschließend wurde Pater Stephan für kurze Zeit als Erzieher im Internat der Mettener Klosterschule eingesetzt, bevor er zu weiteren Studien an die Ludwig-Maximilians-Universität München wechselte, wo er nicht nur seine kanonistische Fachausbildung fortsetzte, sondern auch den Magistergrad im Fach Geschichte erwarb.

Da das Kirchenrecht die große Passion seines Lebens war, stellte ihn die Gemeinschaft – wenn auch sehr schweren Herzens – für die Wissenschaft frei. Pater Stephan hätte alle Aufgabenbereiche des Klosters bestens ausgefüllt. Nach Studienaufenthalten in Washington und Rom habilitierte er sich 1996 in München und lehrte ab 1997 Kirchenrecht an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. 2001 erfolgte der Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er bis zu seinem Tod tätig war. Für Pater Stephan war das Recht kein

Gegensatz zur christlichen Nächstenliebe, sondern vielmehr Schutz für den Schwächeren und das „Minimum an Liebe“, das Menschen geschuldet ist.

Die Arbeit mit jungen Menschen bereitete ihm immer viel Freude und gerade die Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses war sein Herzensanliegen. Seine Studenten rühmten an ihm, dass er ein echter Doktorvater war. Er hat sich wirklich väterlich um seine Studenten gekümmert. Pater Stephan hat das Kirchenrecht als wissenschaftlichen, aber immer auch als pastoralen Auftrag verstanden. Darauf legte er großen Wert. Er war im Umgang mit Menschen sehr zugewandt, freundlich, empathisch, stets wohlwollend und verbindlich im Ton, aber er konnte auch energisch und ohne jede Menschenfurcht auftreten und das Wort ergreifen, wenn Unrecht geschah oder sich jemand Rechte anmaßte, die ihm nicht zustanden, gleichgültig, welchen Rang oder welche Position der andere innehatte. Was er sagte, war so gründlich durchdacht, dass es keinen Widerspruch gab.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber für Kirchenrecht, insbesondere Verwaltungsrecht, Verkündigungs- und Heiligungsdienst sowie Kirchliche Rechtsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München bekleidete er zahlreiche herausragende und verantwortungsvolle Funktionen in Kirche und Wissenschaft: Er war Richter am Erzbischöflichen Konsistorium und Metropolitangericht München, Richter am Kirchlichen Arbeitsgerichtshof in Bonn, Berater der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Mitglied der Arbeitsgruppe Kirchenrecht der Deutschen Bischofskonferenz sowie Geschäftsführender Herausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift „Archiv für katholisches Kirchenrecht“. Als Mitherausgeber des „Handbuchs des katholischen Kirchenrechts“ verantwortete er einen der bedeutendsten Kommentare zum Codex Juris Canonici mit. Seit fast zwanzig Jahren gehörte er dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern als berufenes Einzelmitglied an. Er war Mitglied des Beirats der Görres-Gesellschaft und Dekan der historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie. Allein seine Bibliographie zählt 858 Nummern und das ist noch nicht das Ende.

Pater Stephan gehörte zu den renommiertesten Kanonisten Deutschlands und wirkte auch international. 2005 wurde er von Papst Benedikt XVI. zum Mitarbeiter des Sondersekretariats für die 11. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode berufen. Darüber hinaus war er für die Orden in Deutschland und insbesondere für die Benediktiner, speziell für die Abteien der Bayerischen Benediktinerkongregation, ein gefragter Ratgeber in allen juristischen Fragen. Er gehörte dem Präsidium der Kongregation an und war in dieser Funktion an seinem Todestag zur Sitzung in der Abtei Scheyern erwartet worden. Doch dazu kam es nicht mehr.

In der Gemeinschaft von Metten war Pater Stephan ein äußerst beliebter Mitbruder. Er wurde nicht nur wegen seiner Kenntnisse, sondern auch wegen seiner zuvorkommenden, lebenswürdigen Art, seines feinen Humors und seines besonnenen Urteils geschätzt. Deshalb wurde er für mehrere Perioden in das Seniorenkapitel und mehrmals zum Deputierten des Konventes für das Generalkapitel gewählt. Er hat die ihm übertragenen Aufgaben und Ämter stets in größter Verantwortung und sehr souverän ausgeübt.

Seit 1994 zeichnete er hauptverantwortlich als Herausgeber der Hauszeitschrift „Alt und Jung Metten“, die zweimal jährlich in einer Auflage von 3100 Exemplaren erscheint und die unverwechselbar seine Handschrift trägt. Für zwei Festschriften der Abtei übernahm er die Herausgeberschaft, für die Festgabe zum 80. Geburtstag von Augustinus Kardinal Mayer OSB im Jahr 1991 und für die Jubiläumsschrift zur 1250-Jahrfeier der Abtei im Jahr 2016.

Wegen seiner Lehrtätigkeit in München hat Pater Stephan fast zwanzig Jahre in der Gemeinschaft der Benediktinerinnenabtei Venio gelebt und dort ein zweites Zuhause gefunden, in dem er sehr gut arbeiten und geistlich leben konnte. Den Schwestern gebührt großer Dank, dass sie ihn in ihre Mitte genommen haben, dass er bei ihnen und mit ihnen Eucharistie feiern, das Wort der Frohen Botschaft verkündigen und ihr Seelsorger sein durfte.

Pater Stephan hat sich nicht geschont. Er war ein Geschenk für uns, ein Mensch, der Freundschaften leben konnte und darin sehr treu war. Er hinterlässt nicht nur eine unermessliche Lücke im geistig-wissenschaftlichen Bereich, auch seine Güte und Feinfühligkeit, sein freundliches, menschliches Wesen werden uns sehr fehlen. Sein allzu früher Tod macht uns zutiefst betroffen.

Wir danken unserem lieben Mitbruder für das Zeugnis seines Lebens und bitten ihn, er möge aus der Ewigkeit auf sein liebes Metten schauen und als Fürsprecher beim Vater der Barmherzigkeit eintreten.

Seine Predigt in Aufhausen zum Wallfahrtstag Maria Schnee im Jahr 2017 schloss Pater Stephan mit den Worten: „Jesus Christus sagt von sich selbst, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6). Darin liegen eine Verheißung und zugleich ein ernster Anspruch, dem wir uns immer wieder stellen müssen. ... Christsein ist ein anspruchsvoller Weg, der uns ganz herausfordert. Doch es ist ein Weg des Lebens und der Freude, nicht des Todes und des Untergangs; es ist ein Weg des Heils, der zur letzten Erfüllung führt. Denn in Jesus Christus begegnet uns der unbegreifliche und überreich barmherzige Gott. Und wo Gott ist, da ist Zukunft!“

Am 23. November 2020 haben wir unter den Bedingungen der Corona-Pandemie unseren lieben Mitbruder zu Grabe getragen.

Um das Gebet für Pater Stephan bitten, zu gleichem Dienst gern bereit

Abt und Konvent der Abtei Metten

Metten, im November 2020